

INFORMIEREN. AGIEREN. VORBEUGEN.



[Neuer Lebenssinn durch Arbeit >](#)
[< Crystal zerstört Körper und Seele](#)

Wenn alleinstehende Frauen zu unfreiwilligen Drogenkurieren werden

BKA warnt vor dem Missbrauch als Drogenkurier über soziale Netzwerke



Opfer werden oft mit viel Geld für eine angebliche Kuriertätigkeit gelockt

© eldadcarin, fotolia

Zur Anwerbung von Drogenkurieren bedienen sich Rauschgift Händlerbanden vermehrt sozialer Netzwerke. Dabei sind sich die angeworbenen Kuriere ihrer Funktion als Drogenschmuggler oftmals nicht bewusst und gehen wegen der Aussicht auf schnell verdientes Geld ein hohes Risiko ein. Im Rahmen seiner Ermittlungen hat das **Bundeskriminalamt** festgestellt, dass eine unbekannte Person unter Verwendung der Namen „Ben“, „Ben Benson“, „Ben White“ und „Ben Werner“ in sozialen Netzwerken deutsche Staatsangehörige anwirbt, um angebliche Designerkleidung aus Südamerika nach Europa oder Afrika zu transportieren. Als Entlohnung werden mehrere tausend Euro in Aussicht gestellt. Statt der Designerkleidung übergeben die Täter den erfolgreich angeworbenen Opfern in Südamerika jedoch minderwertige Waren, in denen zum Teil mehrere Kilogramm Kokain versteckt sind. Auf der Rückreise fungieren die **Opfer** - ohne dies zu wissen - als Rauschgiftkuriere. Wenn sie in entsprechende Kontrollen geraten, werden sie am Abreise- oder Ankunftsflughafen festgenommen.

Kontaktaufnahme erfolgt über Portale mit Umkreissuche

„In den hier bekannten Fällen ist die Kontaktaufnahme über Flirtplattformen mit regionaler Umkreissuche erfolgt“, erläutert Uwe Meier* (Name von der Redaktion geändert), Hauptkommissar beim **Bundeskriminalamt** BKA im Bereich Rauschgiftermittlungen. „Der Täter stammt aus einer bestimmten deutschen Region, in der er sich gut auskennt, und sucht sich dann Frauen in diesem Umkreis. Dadurch ist er in der Lage, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.“ Anfänglich erfolgt eine vertrauensbildende Kommunikation auf Flirtbasis. Dann erwähnt der Anwerber seinen Job: „Ich fliege weltweit von A nach B, habe Spaß und bekomme dafür noch viel Geld. Möchtest du das nicht auch machen? Außerdem könnten wir uns im Ausland dann auch mal treffen.“ Später wird die Kommunikation auf eine sogenannte Messenger-App verlagert. „Bei der Zielgruppe handelte es sich meistens um alleinstehende Frauen, denen von einem auf den ersten Blick sehr attraktiven Anwerber eine Kombination aus gutem Jobangebot und Liebesbeziehung in Aussicht gestellt wird“, beschreibt der BKA-Ermittler.

Fake-Profil durch Google-Bildersuche überprüfen

Um misstrauische **Opfer** von ihrer vorgetäuschten Identität zu überzeugen, nutzen Kriminelle auch sogenannte Fake-Profil auf **Facebook**, wo angeblich Bilder von ihnen zu sehen sind. Meier rät, diese Fake-Accounts unbedingt – beispielsweise durch eine Google-Bildersuche – zu überprüfen. Denn dann könnte sich ganz schnell herausstellen, dass das Bild eigentlich eine real existierende Person – etwa einen Schauspieler – zeigt. Darüber hinaus werden den potentiellen Kurieren oft ungefragt abfotografierte gefälschte Reisepässe übermittelt, auf denen diese falsche Personalie zu sehen ist. Wenn Personen sich auf das Angebot einlassen, erhalten sie den Auftrag, sich einen Reisepass zu beschaffen. Der Täter bucht dann für sie die meist ins südamerikanische Ausland wie Brasilien oder Peru gehenden Reisen. Zum Teil haben sich die **Opfer** mehrere Wochen in den von Tätern genannten Hotels aufgehalten. Dort haben sie kurz vor Rückflug nach Europa von nicht identifizierbaren Personen kleine Gepäckstücke übergeben bekommen, die zum Teil noch originalverpackt aussahen. Die **Opfer** wurden dann aufgefordert, diese Gepäckstücke mitzunehmen und später jemandem am Zielflughafen zu übergeben.

Kokain in Tütensuppen und Handtaschen

„In einem Fall handelte es sich um Tütensuppen. Da muss man sich natürlich auch einmal fragen, was das denn für ein besonderer Gegenstand ist, den man für viel Geld um die Welt fliegen soll. Im zweiten Fall ging



Es konnte bereits Kokain im zweistelligen Kilogramm Bereich



Die Täter nehmen über soziale Netzwerke mit potentiellen Kurieren Kontakt auf

© momius, fotolia

Warnhinweise des BKA

- ▶ Überprüfen Sie Facebook-Profil durch die Google-Bildersuche.
- ▶ Nehmen Sie niemals Gepäckstücke, Kleidung, Geschenke oder andere Gegenstände von unbekannt Personen entgegen.
- ▶ Rauschgift kann überall versteckt sein. Transportieren Sie nur das Reisegepäck, das Sie selbst gepackt haben.
- ▶ Lassen Sie Ihr Gepäck nicht unbeaufsichtigt.
- ▶ Beachten Sie die Reise- und Sicherheitshinweise des Auswärtigen Amtes: www.auswaertiges-amt.de

sichergestellt werden

© Africa Studio, fotolia

es um angeblich originalverpackte Handtaschen. In beiden Fällen befand sich darin jeweils Kokain im Größenbereich von zwei bis vier Kilogramm“, so der Rauschgiftexperte. „Das heißt, unter Vorspiegelung einer Liebesbeziehung sind die Betroffenen bereit, sämtliche persönliche Daten herauszugeben und sich für Kuriertätigkeiten anwerben zu lassen. Zusätzlich werden oft auch finanzielle Notlagen der Opfer ausgenutzt.“ Diese Masche ist nicht neu. Sie gab es schon vor 20 oder 30 Jahren. Doch statt im Internet haben sich die Täter ihre Opfer früher in Diskotheken gesucht. „Das hatte für uns natürlich den Vorteil, dass die betroffenen Personen den Anwerber so zumindest im Nachhinein identifizieren konnten. Jetzt haben wir das Problem, dass sie selbst einen realen Täter nicht identifizieren können“, erklärt Meier.

Unwissenheit schützt vor Strafe nicht

Mittlerweile wurde in solchen Fällen Kokain im zweistelligen Kilogramm Bereich sichergestellt. Mehrere deutsche Drogenkuriere befinden sich deswegen im Ausland in Straf- oder Untersuchungshaft. „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Eine der Deutschen hat mit einer Freiheitsstrafe von vier bis sieben Jahren zu rechnen“, erklärt Meier. Daher warnt das Bundeskriminalamt eindringlich davor, sich für angeblich harmlose Kurierdienste in Südamerika zur Verfügung zu stellen. Die Aussicht auf leicht verdientes Geld oder auch die erhoffte Liebesbeziehung können schnell in einer Festnahme als Drogenkurier enden.
SB (24.10.2014)

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Romance Scamming – der Liebesbetrug](#)
-  [Fakes bei Facebook und Twitter erkennen](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Infos zum Thema Drogen



Cannabis, Kokain & Crystal Meth

Illegale Drogen: Woraus sie bestehen und wie sie wirken

Die verschiedenen Drogen werden aus unterschiedlichen Rohstoffen...[\[mehr erfahren\]](#)



Das „Pick-Up“-Programm für Drogenabhängige in Essen

Neuer Lebenssinn durch Arbeit

Das Projekt „Pick-Up“ („Aufheben“) in Essen hilft Drogenabhängigen...[\[mehr erfahren\]](#)



Mit Betrug musst Du rechnen

Sicheren Konsum gibt es nicht

Ob Pillen, Gras oder Alkohol: Dealern ist Deine Gesundheit völlig...[\[mehr erfahren\]](#)



Synthetische Cannabinoide werden als Kräutermischungen getarnt

„Ein ganz großer Feldversuch“

Die sogenannten „Legal Highs“ gehören zu den aktuellen Modedrogen....[\[mehr erfahren\]](#)



Werbeverbot für Tabak, Alkohol und Sportwetten gefordert

Blienert: Suchtkranken Menschen einfacher helfen

Seit Januar 2022 ist Burkhard Blienert der Beauftragte für Sucht- und...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur

Cookie Einstellungen



- Statistiken
- Essentiell

Wir nutzen Cookies auf unserer Website, die in unserer [Datenschutzerklärung](#) beschrieben sind. Wir verwenden anonyme Statistiken, um unsere Website zu verbessern. Bitte unterstützen Sie unsere wichtige Präventionsarbeit und akzeptieren Sie alle Cookies. Vielen Dank!

Ablehnen [Alle akzeptieren](#)